

Wochenchau

Donn 17. bis 23. Juli.

Seit Wochen brennt nun einheitlich die Sonne auf unsern Feldern... Wochenchau... Die Wochenchau... Die Wochenchau...

tionstages nicht zu denken wäre. Der Reichsfiskusler Wirt hat das ja auch dem englischen Volkstater unabweislich ge... Der Reichsfiskusler Wirt hat das ja auch dem englischen Volkstater unabweislich ge...

Amsterd. 60.26 1920: 1921: 1922: 4.12 4.12 4.12... Die Wochenchau... Die Wochenchau... Die Wochenchau...

Der Bergbau fällt nicht unter § 80 Abs. 2 des Betriebsrätegesetzes

Zu den interessanten Ausführungen des Herrn Bundesrat... Der Bergbau fällt nicht unter § 80 Abs. 2 des Betriebsrätegesetzes... Der Bergbau fällt nicht unter § 80 Abs. 2 des Betriebsrätegesetzes...

Der Handelsminister für ein neuzeitliches Wahlrecht für die Handwerkskammern

Wesnach ist in letzter Zeit Körperchaften und Vereinigungen des Handels... Der Handelsminister für ein neuzeitliches Wahlrecht für die Handwerkskammern... Der Handelsminister für ein neuzeitliches Wahlrecht für die Handwerkskammern...

Aufhebung der Malzkontingenterung zum 15. August

Die die „Kontingenterung für Brauerei“ vom zukünftigen Stelle... Aufhebung der Malzkontingenterung zum 15. August... Aufhebung der Malzkontingenterung zum 15. August...

Neue Preisfestsetzung für Ruhrkohle

Die neue Preisfestsetzung für Ruhrkohle... Neue Preisfestsetzung für Ruhrkohle... Neue Preisfestsetzung für Ruhrkohle...

Hallesche Notierungen. Halle a. S. 23. Juli 21.

Table with multiple columns listing market prices for various goods like flour, oil, and other commodities. Includes sub-sections for 'Anleihen' and 'Aktien'.

Wochenmarkt in Halle.

Table listing weekly market prices for various goods such as wheat, flour, and other foodstuffs.

Die Umsatze für Brauereier. Der in Berlin versammelt gewesene Verband des Verbandes der Getreibe- und Futtermittelbereinigungen... Die Umsatze für Brauereier... Die Umsatze für Brauereier...

Weitere Ausdehnung der Wäglung... Weitere Ausdehnung der Wäglung... Weitere Ausdehnung der Wäglung...

Deutsch-Oesterreichische Dampfschiffahrts-Ges. in Wagnburg... Deutsch-Oesterreichische Dampfschiffahrts-Ges. in Wagnburg... Deutsch-Oesterreichische Dampfschiffahrts-Ges. in Wagnburg...

Kirchliche Nachrichten... Kirchliche Nachrichten... Kirchliche Nachrichten...

JACOBILIER DER DEUTSCHE LIKÖR. Large stylized logo and brand name for Jacobilier liqueur.

Wir stellen unsere

vollproz. Friedensbiere

nach wie vor in

hervorragender Qualität

her und empfehlen dieselben zum Bezuge in Fässern und Flaschen.

Engelhardt-Brauerei A.-G. Halle a. S.

Leipzigerstrasse 88
Fernruf 1224.

Die gewaltige Sensations-Abenteurerfilm
Jagd auf Schurken
(Das Achtgroßhemdchen)
II. Teil.
6 äußerst spannende Akte mit
Edith Posca.
Vorführung: 4.40 6.50 9.10.

Der Genie von der Ferrystreet
Lustspiel in 3 Akten.
Die neuesten Wochenberichte.
Beginn: Sonntags 8 Uhr, Weekentags 4 Uhr.

Alte Promenade 11a
Fernruf 6788.

Das spannende Kriminaldrama
Die goldene Kugel.
— 5 Akte. —
In den Hauptrollen:
Gertrud Welcker
Erich Kaiser-Titz.
Vorführung: 4.50 7.00 9.30.

Leo Peukert
in dem Schwank in 3 Akt.
Leo und seine Kammerjungler.
Von Schreißitzsch u. Werkstatt.
Beginn: Sonntags 8 Uhr, Weekentags 4 Uhr.

Gebrüder Bethmann ♦ Halle a. S.
Werkstätten für Wohnungskunst ♦ Große Steinstraße 79/80

Hervorragende Ausstellung neuzeitl. Zimmer-Einrichtungen

nach Künstlerentwürfen, mit besonderer Berücksichtigung der Zweckmäßigkeit, Eleganz und Formenshöflichkeit, unter Verwendung edelster Holz- und lackierter Stoffe.

Beleuchtungskörper - Teppiche - Stoffe - Vorhänge - Antike Möbel.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von Halle und Umgebung bringen wir zur gef. Kenntnis, daß wir seit dem 13. d. Mts. als Mitinhaber in die Firma

G. G. Hölzke, Franckestr. Nr. 7,
neben dem Hause der Landwirte, eingetreten sind.

Dem offenen Verkaufsgeschäft für Beleuchtungskörper aller Art, Koch- und Heizapparate, Glühlampen, Gas-Apparate, Amer-Gas usw. haben wir ein Ingenieur-Büro für Elektrotechnik angeschlossen.

Wir empfehlen uns zur Projektierung und Ausführung elektrischer Licht- und Kraftanlagen im Anschluß an das Stromversorgungsnetz des Stadt-Elektrizitätswerkes Halle und der Überlandzentralen.

Reparaturen an elektrischen Anlagen, Motoren und Apparaten aller Art werden schnell, sachgemäß und zu angemessenen Preisen ausgeführt.

Ingenieurbesuche und Kostenausschläge jederzeit bereitwilligst.

Wir bitten um Unterstützung unseres Unternehmens

Fernsprecher 4884. **G. G. Hölzke.** Fernsprecher 4884.
Ing. Kühns, Ing. Bröhmer und Hölzke.

Sport-Artikel

Sudball, Tennis, Boden-Spieler, fahrer, Ruder, Turner, athletik u. Sportartikel u. Sportartikel.

H. Schöne
A. & E. H. Schöne
O. H. & E. Schöne

Gravierungen, Schablonen zum Schneiden, W. & E. Schöne, Graveur, Schablonist

Licht & Spiele

Täglich der italienische Abenteuerfilm
Sidi-Coco - 2 Teile

1. Teil: Die Räuber der Wüste.
2. Teil: Der Hord von La Rochelle.

Zusammen 10 gewaltige Akte.
Beginn Sonntags 3.00, 4.50 6.40 8.35 Uhr.
Ende 10.30.

Im Herzen der Stadt

Stadt-Theater

Sonntag, den 24. Juli nachmittags 3 Uhr.
Sofis - Vorstellung:
Othello.
Abds. 7 1/2, Ende 10 1/2.

Der Vogelhändler
Montag, den 25. Juli Anfang 7 1/2, Ende 10: Das Dreimäderlhaus.

Verein ehemalig. Angehöriger der Säch. Armee

Sommerfest
verbunden mit Kinderbelustigungen Sonntag, 24. Juli, nachm. 3 Uhr im Café Margareten, Bismarckstraße 60. Gütige Beteiligung willkommen.

Saalschloß-Brauerei.

Sonntag, den 24. Juli, nachmittags und abends
2 große Konzerte, Kapelle Gott,
unter Mitwirkung des Kammerorchesters L. Lahn aus Kassel (Cornet à pistons). Abends gegen 10 Uhr

Erinnerung an den Weltkrieg.
Gr. Schlachtengemälde von E. Kott,
— hierzu: großes Feuerwerk, —
ausgeführt von Gabr. Pfeiffer, G. Köhler.
Eintritt 2.— DL. Kinder 1.50 Bf. einchl. Steuer.

Abends Ball. F. Winkler.

Abends sind wir im **Restaur. Steiner**
Vornehmstes Restaurant. Gute Küche. H. Weine. Kabinett-Konzert.

Walhalla-Theater

Täglich:
„Das Mädel vom Cabarett.“

Operettenposse m. Gesang u. Tanz in 3 Akten
Tageskasse 10.— und ab 6 Uhr
Beginn 7 1/2 Uhr.

Wintergarten
— Magdeburger Straße 65 —
Sonntag, 24. Juli, ab 8 Uhr
Kavallerball.
Im Café täglich erstklassiges
Künstler-Konzert.

Skatzelegenhelt
im **Hansa-Hotel**
am Bismarckplatz, neben Apollo

Modernes Theater
die führende Kleinkunst-Bühne.

Neu! Serra u. Hilde Neu!
und die anderen Spezialitäten vom Cabarett und Variété.

ZOO.

Woche vom 23. bis 30. Juli 1921.

Sonntag, den 24. Juli, 10 1/2 Uhr Führung durch den Zoologischen Garten. Treffpunkt am Haupteingang.

Montag, den 25. Juli, 10 1/2 Uhr Führung durch den Zoologischen Garten. Treffpunkt am Haupteingang.

Dienstag, den 26. Juli, 10 1/2 Uhr Führung durch den Zoologischen Garten. Treffpunkt am Haupteingang.

Mittwoch, den 27. Juli, 10 1/2 Uhr Führung durch den Zoologischen Garten. Treffpunkt am Haupteingang.

Donnerstag, den 28. Juli, 10 1/2 Uhr Führung durch den Zoologischen Garten. Treffpunkt am Haupteingang.

Freitag, den 29. Juli, 10 1/2 Uhr Führung durch den Zoologischen Garten. Treffpunkt am Haupteingang.

Sonntag, den 30. Juli, 10 1/2 Uhr Führung durch den Zoologischen Garten. Treffpunkt am Haupteingang.

Bauers Ausschank

HALLE A. S., Rathausstraße 3.

Um allen Irrtümern entgegen zu treten, teile ich hierdurch mit, daß meine Lokalitäten auf Jahre hinaus dem geehrten Publikum zur Verfügung stehen.

Städtisches Solbad Wittkind.
Woche vom 24. bis 30. Juli 1921:

Sonntag, den 24. Juli, 7-9 Uhr. Solis: Kammervirtuose Louis Kämmerel (Cornet à pistons) von der Eintrachtvereinigung.

Montag, den 25. Juli, 8-10 1/2 Uhr. Solis: Kammervirtuose Louis Kämmerel (Cornet à pistons) von der Eintrachtvereinigung.

Dienstag, den 26. Juli, 8-10 1/2 Uhr. Solis: Kammervirtuose Louis Kämmerel (Cornet à pistons) von der Eintrachtvereinigung.

Mittwoch, den 27. Juli, 8-10 1/2 Uhr. Solis: Kammervirtuose Louis Kämmerel (Cornet à pistons) von der Eintrachtvereinigung.

Donnerstag, den 28. Juli, 8-10 1/2 Uhr. Solis: Kammervirtuose Louis Kämmerel (Cornet à pistons) von der Eintrachtvereinigung.

Freitag, den 29. Juli, 8-10 1/2 Uhr. Solis: Kammervirtuose Louis Kämmerel (Cornet à pistons) von der Eintrachtvereinigung.

Sonntag, den 30. Juli, 8-10 1/2 Uhr. Solis: Kammervirtuose Louis Kämmerel (Cornet à pistons) von der Eintrachtvereinigung.

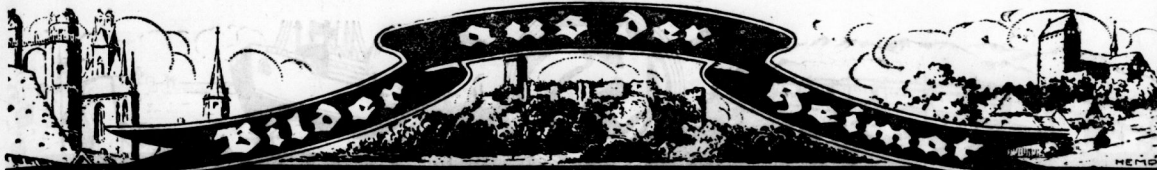
Bauers Ausschank

Rathausstr. 3 Halle a. S. Rathausstr. 3
empfiehlt sich nach wie vor für
Gute Speisen und Getränke.
Otto Bauer.

Die Kinderheilstätte des Vaterländischen Bienenvereins Halle-Saale

am 1. August 1921

Die Kinderheilstätte des Vaterländischen Bienenvereins Halle-Saale am 1. August 1921



Die Schulkomödie in Halle

Von Prof. Dr. B. Reiter.
I. Anfang und Blüte

Ob die Schüler höherer Lehranstalten zur Ausübung ihrer geistigen Fähigkeiten auch Theater spielen sollen, ist eine Frage, die seit dem Jahrhundert Karls des Großen bis auf unsere Zeit oft aufgeworfen und nie nach den herrschenden Anschauungen sehr verbindlich beantwortet worden ist. Was aus den Verhältnissen der drei Kaiserzeiten u. d. Frauen, St. Ulrich und St. Moritz ersichtliche katholische Gymnasium am 17. August 1568 in das von den letzten drei Mönchen geräumte Frankesteinloster einzog, war noch die Aufführung der großen Reformatorien Isering, Weber Luther noch Melanchthon waren der Schulkomödie abgeneigt. Luther meinte, „Christen sollen Komödien nicht gang und gar ansehen“, und ließ in seinem Hause, wie wir aus einem Briefe an Salatin wissen, dramatische Aufführungen vermeiden. Ueber das Theater spielen in Melanchthons „Schola privata“ liegen noch genauere Nachrichten vor. Schloß von Zerom, Mantus, Seneca und Euripides wurden hier oft gegeben. Und die für nötig gehaltenen Prologe distigste und sprach Melanchthon meist selbst.

Diesem Beispiel folgten natürlich die Rektoren aller gelehrten Schulen mit größtem Eifer. Es war daher kein Wunder, daß die Schulkomödie auch im lutherischen Gymnasium eine göttliche Stätte fand. Freilich scheint man sich, was die Selbsttätigkeit des Schülers betrifft, von vornherein auf die freieren Ansicht bekannt zu haben, zu der andere Schulen erst im Verlaufe der Zeiten gelangt waren. Patronat, Eltern, Verwandte und Freunde bildeten einen weiten Adressatenkreis, zu dem auch der Gebrauch der deutschen Sprache nicht erst erfaßt zu werden brauchte. Schnell wurde auch eine prunkende Liturgie des Schulfestes kultiviert. Ein Bericht aus dem Jahre 1662 belehrt uns umhüllend gegen über großartige Unternehmungen. Damals wurde ein Aktus geieit, bei dem 130 Personen mitwirkten, nachdem die Schüler zuvor mit vielen Wagen, 30 Reitpferden und sieben Ochsen Aufzügen einen Umzug durch die Stadt gemacht hatten. Nicht ganz so hoch ging es bei dem 100jährigen Stiftungsfest des Gymnasiums her. Immerhin waren allein an der Aufführung der „Katharina von Georgien in Armenien“ von Andreas Gombius im südlichen Räume und Gesellschaften noch 84 Schüler beschäftigt, und in dem weitesten folgenreichsten Umzug, der vorausging, wird gewiss eine herrliche Anzahl Spaltinge miteinvoliert sein.

Wenigstens eine allgemeine Aufführung der Schulkomödie in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts von der prächtigen Hofhaltung des Administrators in der Moritzburg beeinflusst wurde, läßt sich im einzelnen nicht mehr nachweisen. Man darf aber wohl behaupten, daß die Schulkomödie und Opernvorstellungen, die der Herrsch. Augustus noch Dresdenster Muster einrichtete, Stadt und Gymnasium zu bester Madefierung anspornten. Förderer der künstlerischen Bewegung waren besonders der Korrektor und gelehrte Hof Friedrich Calemus, und der Rektor Gneinzig, der als „Der Ordner“ der „Frankbringenden Gesellschaft“ am 22. September 1670 betätigte sich der Rektor Berger sehr verdientlich.

Der Rat der Stadt Halle mußte offenbar diese Bemühungen zu würdigen und unterstützte sie, indem in seiner Nacht, im Jahre 1684 ließ er im Gymnasium einen Komödienklub bauen der als „kleines, aber ganz artiges Theater“ getrieben wird. Dieser Klub muß in der Zeit seines Aued vollumfänglich haben, denn noch im Jahre 1707 bittet eine „Gesellschaft“ mehrerer Freunde der Musik und theatralischer Vorstellungen, die Stadtverordneten, im „Schultheater“ ein Konzert mit Deklamationen geben zu dürfen.

Doch diese Theaterwirtschaft für die Schüler mit mangelndem Equipment verfuhr nicht, sie nicht zu leugnen, für einen von ihnen, den letzten Magister Böttcher, wurde sie sogar beruflich festgelegt. Als Schauspieler und Direktor einer Wanderruppe ist dieser Böttcher für die Theatergeschichte der nächsten Lande von Wichtigkeit. In Dresden durfte er vor dem Kurfürsten spielen, und 1689 anwärtete ihm der Rat von Halle auf sein Ansuchen die Ehrenbürgerwürde, Donnerstag und Freitag vor Singlingen, seine Komödien und opera in seiner Vaterstadt aufzuführen“. Demselben scheint jedoch der Unterricht sehr unter der Beherrschung der Kunstbestrebungen arg gelitten zu haben, obgleich sonst auf der Schule, die nicht einmal Ferien hatte, fleißig gearbeitet wurde. Wenigstens lautet das Urteil einer Zeitungsbeilage aus dem Jahre 1773 hinsichtlich Böttchers: „Und ob zwar das Komödienklub bei der Jugend nicht ohne Nutzen abzugeben pflegt, so beschränkt doch die Erlaubnis, daß bis anhero in fleißiger Schulfabrik auf zu viel Zeit darauf verwendet worden.“ Diese Mahnung vermochte jedoch den Rektor Böttcher nicht zu bewegen, auf die festlichen und vergnüglichen Lage betagter Schulfestlichkeiten zu verzichten. Da er ausnahmsweise musikalische Neigungen besaß, kam nun bei allen Gelegenheiten die Lust zum Vorschein. Bei der Eröffnung der Stadt — der Administrator August war am 4. Juni 1680 gestorben — sollte in Hoftheater Brandenburgerisch gegeben — brachte der Rektor dem Grafen Kurfürsten mit seinen Schülern bei, Böttcher eine „Prodomus“ mit übertriebene Gärten, die bei 60 Akter, zu Ornat bekommen“. Selbstverständlich waren auch der Tod des Landesherren und der Reichsraumtritt seines Nachfolgers Anlässe zu entzündlichen Schulfestlichkeiten. Zu Anfang des 18. Jahrhunderts wurden die schauwieldigsten Unternehmungen des Gymnasiums zunächst noch fortgesetzt, obwohl sich bereits allertwärts Gedank an Theaterübermittel der Schule aufgemem-

gehofft hatte. Zu einer größeren Leistung raffte sich das Schulfestere nochmal im Jahre 1710 auf, als Rektor Jönichsen vor dem staunenden Publikum das Goldene Misch, d. i. die unvergleichliche Belohnung einer unermüdeten Arbeit“ aufzuführen ließ. Als handelnde Personen traten hierin Weba, die Söhne Roths, ein Voltikus, ein Geograph, ein Weber, ein Historist und allerlei allegorische Gestalten auf.

Die Grube „Neuglückler Verein“

Ihre geschichtliche Entwicklung von 1841—82

Von Joachim Baron von Schulze-Galléra.

Von den drei Gruben „Wilhelm“, „Neuglück“ und „Charlottenberg“ ist die Grube „Neuglück“ (begr. am 6. Mai 1840) die älteste, „Wilhelm“ (begr. am 8. Oktober 1838) die jüngste. 1841 umfaßte die gesamte konsolidierte Grube „Neuglückler Verein“ 498 810 □-Ztr. = 2 149 919 Quadratmeter und 8 Fundgruben. Ende März 1855 wurde der Zagebau der Grube „Neuglück“ eingestürzt und man ging nun endgültig zu dem Zagebau über. In seinen genaueren Angaben über die jährliche Kohlenförderung der konsolidierten Grube sind für das Jahr 1856 vorhanden, damals betrug die Jahresförderung 398 908 Tonnen. 1867 betrug die Jahresförderung 494 103 Tonnen, 1868 457 410 Tonnen. Wenn man dabei nicht, daß die Förderer der Grube bis damals auf durchschnittlich 109 Mann beschränkt von denen nur 19 „Küster“ waren, so beläuft sich die Zageleistung pro Bauer auf 100 Tonnen Kohlen, das sind in 300 Arbeitstagen (= 1 Arbeitstag) 30 000 Tonnen pro Bauer! Die Arbeitsleistung der Grube war also damals schon sehr beträchtlich im Verhältnis zu ihrer technischen Einrichtung.

Am Ende des Jahres 1868 herum baute die konsolidierte Grube ihre 8,7 Kilometer lange Fieder-Stollenbahn von der Grube zur Verladebahn in der Gasse am „Weinberg“. Am 14. Oktober 1869 bekam laut Vertrag die konsolidierte Grube „Neuglückler Verein“ das nördliche der Eisenener Bauwerke und weithin des Gruben-Neuglückler Bahnganges gelegen, nach nicht abgetauete Grubenfeld, das für die damals noch feststehende Hauptkohlengrube „Mit-3-Jahres“ — die Galtliche Hauptkohlengrube erhielt sie sich 1868 vom Staat, jedoch letztere damals schon „Mit-3-Jahres“ seine Rollen an die pfälzisch-bergnische Saline in Halle referiert war, vom Staat überlassen unter folgenden, für die damaligen Verhältnisse sehr interessanten Bedingungen:

1. Alle verhänglichen Gesetze, Bestimmungen und Verpflichtungen werden auch auf den Staat übertragen, so müssen auch vom Größeren der zu vermerkenen Rollen die abgesetzten Gesetze und die Versteuern nach Maßgabe des Bergversteuergesetzes vom 12. Mai 1851 entrichtet und abgeführt werden. 2. Es sind von jeder Tonne der aus dem vorbezeichneten Grubenfeld gewonnenen und zu Tage gefördernden Kohlen 2 Pfennige als Gebührensabgabe an die königliche Bergamt-Kasse zu Eiseln mit dem abgesetzten Gebühre in Querschnitt-Maßen zu zahlen.

3. Die Zagebauer, auf welche die Heberfassung des Grubenfeldes ausgedehnt werden soll, wird auf 26 Jahre festgesetzt. — Dieses Grubenfeld begann an der Grubenbahn bei Gruben-Neuglückler Bahngang in die Eisenener Bauwerke und zog sich an deren nördlichen Seite etwa 3/4 Kilometer nach Westen zu, mit seiner Ostseite erstreckte es sich längs des Grubenweges nach Norden und grenzte dort an das Grubenfeld „Gulba“, etwa 2000 □-Zachtern, und an der Südseite auf das Hochplateau über. Die Form des Feldes war trapezförmig, über seine Größe fehlen genauere Angaben.

1868 erwarb die konsolidierte Grube wiederum eine umfangreiche Erweiterung. Es wurden dem Grubenfeld „Wilhelm“ ein Erweiterungsfeld von 287 840 □-Zachtern und dem von 28 410 □-Zachtern ein Feld von 298 630 □-Zachtern zugesetzt, so daß „Wilhelm“ und „Neuglück“ jetzt als einen Umfang von 500 000 □-Zachtern = 2 200 000 Quadratmeter aufweisen. Das Grubenfeld „Charlotte“ konnte seiner ungunstigen Lage wegen nicht erweitert werden. Der nunmehrige Flächeninhalt der insgesamt konsolidierten Grube betrug 1 042 858 □-Zachter = 4 267 140 Quadratmeter.

Das Erweiterungsfeld „Wilhelm“ lag unmittelbar nördlich des eigentlichen Grubenfeldes „Wilhelm“ und grenzte im Westen zur Hälfte auch im Norden an die konsolidierte Grube „Anna“ mit 200 000 □-Zachtern, bestehend aus den Gruben „Anna“ und „Morwitz“, und erstreckte mit seiner Nordhälfte fast den nördlichen Gebeirand östlich von Dolau. Es wies einen Umfang von 287 840 □-Zachtern = 1 264 296 Quadratmeter auf, war also noch über 1/2 größer als sein Mutterfeld (988 440 Quadratmeter) und fast vollständig gemeiner.

Das Erweiterungsfeld „Neuglück“ setzte sich südlich der Grube „Wilhelm“ an das Mutterfeld an und zog sich nun in nördlicher Richtung als langgestreckte, fast rechtliche Halbinsel weit nach Osten hinaus über den vom „Weinberg“ nach dem Kultur führenden „Galtlichen Wege“, fast bis an den „Waldbauer“, es besaß. Seine südliche Grenze bildete der Bahngang nach Hiesleben nach dem Zagegebiet „Kreuz“. Im Westen grenzte es nur zu einem geringen Teile an die Muttergrube „Neuglück“, während über zwei Drittel der Befreiung von „Wilhelm“ eingetommen wurde. Im Norden grenzte an das Mutterfeld „Neuglück“ die Grube „Charlotte“ und deren Zagegebiet, das sich als gewaltiger Klotz zwischen die beiden Erweiterungsfelder „Wilhelm“ im Nordwesten und „Neuglück“ im Südosten löst und ebenfalls 1868 der Grube „Carl“ nachverliehen worden war. Das Mutterfeld „Neuglück“ wies einen Umfang von 286 640 □-Zachtern = 1 178 281 Quadratmeter auf, war also ebenfalls noch größer als sein Mutterfeld (1 027 118 Quadratmeter) und größtenteils ohne Waldbestand. In seinem Gebiete lag an der Westseite die alte Salinarie, an der Südseite zur Hälfte die alte Hieslebener Kugelhalbe, die dort lag, wo heute sich die während des Krieges eingegangene Bergwerksanstalt von Spenner befindet.

Am 21. Oktober 1868 trafen sich die Gruben „Neuglückler Verein“ bei Hiesleben und „Altmirer Verein“ bei Brudorf als Brudorf-Hieslebener Bergbau-Verein zusammen unter folgender Bedingung: „Ein jeder Gemeindeglieder erhält nach Verhältnis der Anzahl seiner festgesetzten Rollen einen Anteil von einem 1/2 Stück der letzter beizubehaltenen Gemeinshaft „Neuglückler Verein“ 4 Tage des neugebildeten „Brudorf-Hieslebener Bergbau-Vereins“ einmündlich auszuweisen“ usw. Am 2. Februar 1869

wurden die Statuten des neuen Vereins, in denen auch diese vorerwähnte Bedingung enthalten war, vom Königl. Oberbergamt zu Halle a. O. genehmigt.

Am 19. Mai 1869 wurden die beiden Gruben „Gulba“ bei Grubenweg und „Kreuz“ bei Hiesleben durch die konsolidierten Grube „Neuglückler Verein“ einmündlich, letztere mit ihrem Erweiterungsgebiete.

Die Grube „Gulba“ bei Grubenweg grenzte im Süden an das feststehende Grubenfeld, das 1860 der konsolidierten Grube verliehen wurde. Im Westen grenzte sie an Hiesleben, im Norden begrenzten, nun mit ihrem Nordhälfte erstreckte sie dort von der Hieslebener Grube „Neuglückler Verein“ einmündlich, letztere mit ihrem Erweiterungsgebiete.

Die Grube „Gulba“ bei Grubenweg grenzte im Süden an das feststehende Grubenfeld, das 1860 der konsolidierten Grube verliehen wurde. Im Westen grenzte sie an Hiesleben, im Norden begrenzten, nun mit ihrem Nordhälfte erstreckte sie dort von der Hieslebener Grube „Neuglückler Verein“ einmündlich, letztere mit ihrem Erweiterungsgebiete.

Am 1. Juli 1868 herum baute die konsolidierte Grube ihre 8,7 Kilometer lange Fieder-Stollenbahn von der Grube zur Verladebahn in der Gasse am „Weinberg“. Am 14. Oktober 1869 bekam laut Vertrag die konsolidierte Grube „Neuglückler Verein“ das nördliche der Eisenener Bauwerke und weithin des Gruben-Neuglückler Bahnganges gelegen, nach nicht abgetauete Grubenfeld, das für die damals noch feststehende Hauptkohlengrube „Mit-3-Jahres“ — die Galtliche Hauptkohlengrube erhielt sie sich 1868 vom Staat, jedoch letztere damals schon „Mit-3-Jahres“ seine Rollen an die pfälzisch-bergnische Saline in Halle referiert war, vom Staat überlassen unter folgenden, für die damaligen Verhältnisse sehr interessanten Bedingungen:

1. Alle verhänglichen Gesetze, Bestimmungen und Verpflichtungen werden auch auf den Staat übertragen, so müssen auch vom Größeren der zu vermerkenen Rollen die abgesetzten Gesetze und die Versteuern nach Maßgabe des Bergversteuergesetzes vom 12. Mai 1851 entrichtet und abgeführt werden. 2. Es sind von jeder Tonne der aus dem vorbezeichneten Grubenfeld gewonnenen und zu Tage gefördernden Kohlen 2 Pfennige als Gebührensabgabe an die königliche Bergamt-Kasse zu Eiseln mit dem abgesetzten Gebühre in Querschnitt-Maßen zu zahlen.

3. Die Zagebauer, auf welche die Heberfassung des Grubenfeldes ausgedehnt werden soll, wird auf 26 Jahre festgesetzt. — Dieses Grubenfeld begann an der Grubenbahn bei Gruben-Neuglückler Bahngang in die Eisenener Bauwerke und zog sich an deren nördlichen Seite etwa 3/4 Kilometer nach Westen zu, mit seiner Ostseite erstreckte es sich längs des Grubenweges nach Norden und grenzte dort an das Grubenfeld „Gulba“, etwa 2000 □-Zachtern, und an der Südseite auf das Hochplateau über. Die Form des Feldes war trapezförmig, über seine Größe fehlen genauere Angaben.

1868 erwarb die konsolidierte Grube wiederum eine umfangreiche Erweiterung. Es wurden dem Grubenfeld „Wilhelm“ ein Erweiterungsfeld von 287 840 □-Zachtern und dem von 28 410 □-Zachtern ein Feld von 298 630 □-Zachtern zugesetzt, so daß „Wilhelm“ und „Neuglück“ jetzt als einen Umfang von 500 000 □-Zachtern = 2 200 000 Quadratmeter aufweisen. Das Grubenfeld „Charlotte“ konnte seiner ungunstigen Lage wegen nicht erweitert werden. Der nunmehrige Flächeninhalt der insgesamt konsolidierten Grube betrug 1 042 858 □-Zachter = 4 267 140 Quadratmeter.

Das Erweiterungsfeld „Wilhelm“ lag unmittelbar nördlich des eigentlichen Grubenfeldes „Wilhelm“ und grenzte im Westen zur Hälfte auch im Norden an die konsolidierte Grube „Anna“ mit 200 000 □-Zachtern, bestehend aus den Gruben „Anna“ und „Morwitz“, und erstreckte mit seiner Nordhälfte fast den nördlichen Gebeirand östlich von Dolau. Es wies einen Umfang von 287 840 □-Zachtern = 1 264 296 Quadratmeter auf, war also noch über 1/2 größer als sein Mutterfeld (988 440 Quadratmeter) und fast vollständig gemeiner.

Das Erweiterungsfeld „Neuglück“ setzte sich südlich der Grube „Wilhelm“ an das Mutterfeld an und zog sich nun in nördlicher Richtung als langgestreckte, fast rechtliche Halbinsel weit nach Osten hinaus über den vom „Weinberg“ nach dem Kultur führenden „Galtlichen Wege“, fast bis an den „Waldbauer“, es besaß. Seine südliche Grenze bildete der Bahngang nach Hiesleben nach dem Zagegebiet „Kreuz“. Im Westen grenzte es nur zu einem geringen Teile an die Muttergrube „Neuglück“, während über zwei Drittel der Befreiung von „Wilhelm“ eingetommen wurde. Im Norden grenzte an das Mutterfeld „Neuglück“ die Grube „Charlotte“ und deren Zagegebiet, das sich als gewaltiger Klotz zwischen die beiden Erweiterungsfelder „Wilhelm“ im Nordwesten und „Neuglück“ im Südosten löst und ebenfalls 1868 der Grube „Carl“ nachverliehen worden war. Das Mutterfeld „Neuglück“ wies einen Umfang von 286 640 □-Zachtern = 1 178 281 Quadratmeter auf, war also ebenfalls noch größer als sein Mutterfeld (1 027 118 Quadratmeter) und größtenteils ohne Waldbestand. In seinem Gebiete lag an der Westseite die alte Salinarie, an der Südseite zur Hälfte die alte Hieslebener Kugelhalbe, die dort lag, wo heute sich die während des Krieges eingegangene Bergwerksanstalt von Spenner befindet.

Am 21. Oktober 1868 trafen sich die Gruben „Neuglückler Verein“ bei Hiesleben und „Altmirer Verein“ bei Brudorf als Brudorf-Hieslebener Bergbau-Verein zusammen unter folgender Bedingung: „Ein jeder Gemeindeglieder erhält nach Verhältnis der Anzahl seiner festgesetzten Rollen einen Anteil von einem 1/2 Stück der letzter beizubehaltenen Gemeinshaft „Neuglückler Verein“ 4 Tage des neugebildeten „Brudorf-Hieslebener Bergbau-Vereins“ einmündlich auszuweisen“ usw. Am 2. Februar 1869

Die Sage vom Schön-See

Einmal im Jahre, in einer mondellen Sommernacht steigt aus dem Hrauten des Schön-Sees bei Meiningen eine holde Jungfrau, irt einige Male um den See und wartet dann auf die Wiese auf einen frommen Wanderer, der sie erlösen soll. In solcher Nacht kann man durch den Spiegel des Sees die Mauern und Thürme einer stolzen Ritterburg sehen. Diese Burg stand einst an Stelle des Sees. Aber ihre Herren waren böse, sie raubten vorübergehende Wanderer und Kaufleute aus und setzten und flüchten lästlicher. Einst zog ein frommer Pilger an der Burg vorbei. Auch er wurde überfallen, und da er nichts für sich hatte als seinen Stab so wartete ihn die Ritter in das Bergwerk. Sie hielten weder auf sein Flehen, noch auf seine Barmherzigkeit, daß Gott sie für ihre Untat freier werde. Nachdem nahmen sie ihr unterbrochenes Mahl wieder auf und zechten und spielten weiter. Als aber der Morgen heranfam, verlor das Schloß samt seinen Einwohnern mit fürchterlichem Schrecken, und bald bestanden sich an seiner Stelle ein klarer See aus. Das Burgfräulein aber, das gut und gottesfürchtig gewesen, darf am Freitag aus dem Wasser steigen und auf Erldung warten. Gar manche haben sie gesehen, aber niemand baßs gewagt, sich ihr zu nähern. Nur ein Bauerndochter, der, an nichts verkehrt, nach Ursachen wollte, besangene ihr. Und als sie kräftig meinte, sie sagte er aus Gemüthlichkeit sein „Gott!“ Als das Burgfräulein nicht, wiederholte er es. Das dritte Mal, jedoch nur er der Sache überdrüssig und sagte ärgerlich: „Gott zum Ausdruck mit Euren Geschie!“ Doch im Augenblick hatte es ihm schon gereut, denn fliegend und weinend stürzte sich die Jungfrau in das Wasser, und zu spät sah er ein, daß er kein Glück verdienst hatte. So oft er auch wieder in Mondnächten suchend am See auf- und niederging, nie sah ihm das Burgfräulein wieder entgegen.
Schönbrunn: Graf Stollheim.

